

Der Goldmacher.

Zu Warmbrunn, dem bekannten Badeorte am Riesengebirge, saß ein elend und dürftig aussehender Mann in einem Raume, der wie eine Art Werkstatt aussah. Auf einem kleinen Ofen stand ein Schmelztiegel und rings auf dem Fußboden lagen in wirrem Durcheinander allerhand Geräte, Metalle, Erze und Salze. Der Mann las in einem Buche und schüttelte wiederholt den Kopf, daß die langen Haarsträhnen hin- und herslogen. Es war ein sogenannter Goldmacher, also einer von den wunderlichen Käuzen, welche wähten, durch Mischen und Zusammenschmelzen gewisser Salze, Steine und Erdbarten Gold zu gewinnen.

Der Mann hatte einst bessere Tage gesehen. Er war einer der angesehensten Kaufleute in der Stadt gewesen und sein Geschäft war blühend und gesucht. Leider aber war er maßlos habgierig und geizig. Sein ganzes Bestreben ging nur darauf hinaus, möglichst schnell steinreich zu werden. Dann brauchte er nicht mehr hinter dem Ladentisch zu stehen und von den Kunden abhängig zu sein. Ein stattliches Schloß wollte er sich bauen, Pferde und Wagen halten und alle Tage herrlich und in Freuden leben.

Diese Gedanken beschäftigten ihn, als er eines Tages einen Spaziergang durch die Ruine des Schlosses Rynast machte. Da begegnete ihm ein Fremder, mit dem er bald vertraut wurde und ihm seine Zukunftspläne mittheilte. Dieser sagte nichts dazu, son-